

Samliche Zeitung

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mart 80 Pfennige...

Interjectionsgelehrter für die fünfjährige Zeile oder deren Raum...

Verlag der 'Actiengesellschaft Hallische Zeitung' im vorm. G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Guntler in Halle. N 209. Halle, Donnerstag den 7. September. 1882.

Zur diplomatischen Situation

Schreibt unter Berliner Correspondent heute: Die bisherige diplomatische Behandlung der ägyptischen Frage hat bisher wenig befriedigt, vielmehr zu manchen, oft sehr bitteren Enttäuschungen angehen. Man hielt sich wohl vornehmlich dem Unterliegen einer Konferenz und eines Congresses nicht gegenüber und mußte der ersten Aufgaben zu...

bildung, mit einem wirtlichen Kaufmann befehrt werden. Die Stelle wäre mehr als eine kaufmännische Agentur, zwar in Anlehnung an die deutsche Besatzung, aber in thätigkeit loser Verbindung mit derselben zu organisieren. Wäße man damit einmal in Paris den Versuch machen. Wäßer sich die Einrichtung, so wird sich ihre Ausdehnung auf die übrigen wichtigen deutschen Gesandtschaften von selbst empfehlen. Auf diese Weise ließen sich dann in allen Hauptstädten staatliche deutsche Exportbüros schaffen...

In jeder Handelskammer müßte, so schreibt der 'Export', ein Ausschuss bestehen, der sich die Unterbringung junger Beamter, der empfehleneren, an fremden, namentlich überseeischen Plätzen, eine fähige Verbindung mit denselben und eine Art von Ueberwachung über sie zum Ziele setzt — bei etwa Hingabe und Ueberweisung gar keine so schwierige, dagegen wohl erfolgreiche, schöne Aufgabe. Welcher Besterer und welches Streben ließe sich während der Zeit und in den höchsten Grad solche Forderungen hervorgerufen, falls man sie als eine Art Prämie hinstellte. Und würde nicht jeder einzelne gewerbtreibende Ort sich so nach und nach seine Pionniere für den auswärtigen Markt erziehen?

Der 'Export' macht noch einen dritten ausgezeichneten Vorschlag. Unsere Marine hat schon so oft ihre Schiffe für geographische, astronomische und sonstige wissenschaftliche Expeditionen zur Verfügung gestellt. Warum sollte, so fragt der 'Export', nicht auch die Volkswirtschaft in ähnlicher Weise ausgezeichnet werden? Die wichtigste Wirkung für den Wohlstand der ganzen Nation wird hier nicht ausbleiben. Denn wenn irgendwo, so gilt von dem friedlichen Wettstreit der Völker um den wirtschaftlichen Vorrang, daß Segen der Mühe Preis ist.

Vor Kurzem ging die Mitteilung durch die Presse, daß die Regierung beabsichtige, zur Ueberwachung der Börseengagements, namentlich der Feststellung der Course, Kommissionen zu bestellen. Wie uns berichtet wird, sind in letzter Zeit viele Beschwerden sowohl aus Kreisen des Privatpublicums, als auch denen der Börse, an die Regierung gelangt, wonach die Course angeblich oft willkürlich verändert worden sei...

Nicht ohne Interesse sind die Betrachtungen, zu denen ein ultramontanes Blatt, das 'Frank. Volksbl.', durch den unlängst erschienenen Empfang, welcher dem Deutschen Kronprinzen überall in Bayern zu Theil geworden, sich angesetzt fühlt. Es heißt da unter Anderem:

Man sieht es schon, daß die militärischen Visitationen nicht von den Truppen des Kronprinzen, sondern von den Truppen des Kaisers ausgehen. Das ist ein Zeichen, daß die Kaiserliche Armee sich nicht nur in Deutschland, sondern auch in Bayern zu Hause fühlt. Die Kaiserliche Armee ist die einzige Armee, die in Bayern zu Hause ist. Die Kaiserliche Armee ist die einzige Armee, die in Bayern zu Hause ist.

Man erwidert hieraus, daß das Bayerische Volk ungleich besser ist als seine — ultramontanen — Wälder, was natürlich den Letzteren nicht viel sein mag.

Ein deutsch-österreichischer Patriot.

Die kleine böhmisches, in der Nähe der sächsischen Grenze gelegenen Bergstadt Platten bezug am 3. September die Feier ihres 350jährigen Bestandes. Von beiden Seiten des Erzgebirges hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Bei dem Festbankett ergriß der Reichstagsabgeordnete des Städtebezirks Gersdorf-Komotau, zu dem Platten gehört, Ritter von Deittraut das Wort, um sich direkt an die Gäste aus Sachsen zu wenden. Er begann damit, daß er auf die Schicksale des Deutschthums durch die Taafesche Politik hinwies. Ein Deutscher dürfe kaum noch wagen, sich als Deutscher zu fühlen, und so wird man gedehrfreudig gewiß nicht erlangen, die Verantwortlichkeit dieses Festes zu verächtigen, mit demselben nur ihrer Schmach nach baldiger Vereinigung mit dem deutschen Reich Ausdruck geliche zu geben. Nichtsdestoweniger seien sie Alle die besten Oesterreicher.

Unser Patriotismus fuhr Herr v. Deittraut fort, ist jäh um wüßerlandsfähig, und ich glaube, er allein würde genügen, Oesterreichs Nordgrenze zu sichern. Eagen Sie daher zu Hause, daß Jeder ihre gut, welche verneinen würde, bei uns Schmerzensfinder des Deutschen Reiches zu finden, und hören Sie, was wir von Ihnen wünschen. Wir wünschen, daß Sie unseren Kampf um deutsche Ehre und Kultur mit Ihren Sympathien begleiten; wir wollen, daß Sie uns theilnehmen lassen an den großen geistlichen Schicksalen unserer Kultur, die bei Ihnen so reich aufgeduldet liegen; wir wollen ferner, daß Sie uns helfen, die geistlichen Colonien, die von Oesterreich und Preußen durch die deutsche Kultur im Grunde aber durch den deutschen Geist durchdrungen sind, zu erhalten und zu erheben, denn wir können nicht dulden, daß jene Welte unter dem Namen der Kultur die geistliche Kultur der Völker preisgeben. Die Staatsgrundgesetze sind berichtigt haben, gegen unsere Nationalität der Welt zu stehen. Wir hoffen endlich auf eine wirtschaftliche Untertänigkeit der Oesterreicher. Und das ist unsere und daher die authentische Auffassung des Bundesbrüdes, der heute gestirbt haben. Dieser Auffassung werden wir treu bleiben, trotzdem es dem deutschen Reichthum gethan hat, über den Mann zu hören, an welchem das germanische Volk Oesterreichs mit eben so viel Begeisterung und Verehrung, als aufrichtigem Dankbarkeit hängt, und den es als Oesterreicher und bewährten Führer schätzte und hoch hielt. Es mag nun dem höchsten Ehrenstand innerhalb einer fremden Empfindung bereiten, daß die 'Herbstblätter' seine Gärten, in welchen Oesterreich betroffen, nicht mehr zu ihrem Vermögen — aber arg wäre es eine geistliche Schädigung, das deutsche Reich, befehrt, wenn die 'Herbstblätter' in Oesterreich nicht wieder blühen sollten. Dem Deutschen Reich brach die Gefahr nicht von Westen; die Bismarck'sche Politik lag, und borthin geht die Front der deutsch-österreichischen Auffassung. Wir, die Deutschen Oesterreichs, kämpfen nun um Oesterreichs Wälder, wir kämpfen nur für Oesterreich, aber unser Kampf ist zugleich ein Kampf für Deutschland, weil wir nicht wollen, daß die deutsche Kultur in Deutschland verloren geht. Und wenn wir, dann sind die Dämme durchbrochen und die slavische Welt erzieht sich über die germanische Welt, um die deutsche Kultur und Civilisation zu erlösen zum Schaden, zum Unglück der germanischen Welt. Ich möchte mich am liebsten seiner Zurückhaltung in Berlin über Berlin verhalten lassen, aber ich weiß, daß ich nicht die Gewohnheit, fremde Herrscher und fremde Staatsmänner zu besuchen. Ich thue dies nie, am allerwenigsten aber, wenn man uns die Entschädigung der Verhältnisse in unserem Vaterlande nicht gönnt. Ich habe daher Anlaß genommen, mitten im Kreis meiner Wälder als ihr berufener Vertreter mit dem Oesterreicher über die deutsche Kultur und die deutsche Welt, um die deutsche Kultur und Civilisation zu erlösen zum Schaden, zum Unglück der germanischen Welt. Ich möchte mich am liebsten seiner Zurückhaltung in Berlin über Berlin verhalten lassen, aber ich weiß, daß ich nicht die Gewohnheit, fremde Herrscher und fremde Staatsmänner zu besuchen. Ich thue dies nie, am allerwenigsten aber, wenn man uns die Entschädigung der Verhältnisse in unserem Vaterlande nicht gönnt. Ich habe daher Anlaß genommen, mitten im Kreis meiner Wälder als ihr berufener Vertreter mit dem Oesterreicher über die deutsche Kultur und die deutsche Welt, um die deutsche Kultur und Civilisation zu erlösen zum Schaden, zum Unglück der germanischen Welt.

Kaum hatte Herr v. Deittraut seine Ansprache vollendet, so erhob sich der Regierungsvertreter und erklärte, er müsse die hochpolitischen Ausführungen des Redners als zu einem Gründungsfest nicht gehörig zurückweisen und erhalte dieses Gebiet nicht mehr zu berühren. Darauf erwiderte der Hg. Deittraut, es sei bedauerlich, daß den Deutschen nicht einmal mehr die Bekennung ihres Patriotismus und Oesterreichs gestattet werde. Mit förmlichem Applaus begleitete die Versammlung diese Worte. Die Oesterreichischen Wälder nennen viele Scene einen politischen Zwischenfall, und dünkt es der Hauptfall zu sein; denn es beweist, wie sehr die gesamte Verwaltung unter dem Ministerium Taafes (awort ist)

Rundschau im Ausland.

Die französische Republik hat vorgestern ihr 12. Geburtstagsfest gefeiert, aus welchem Anlaß in der Wälder ein großes Banquet stattfand und mehrere auf Reisen befindliche Minister ihren Patriotismus, diesmal ohne directe Provocation Deutschlands, freien Lauf ließen. 'Die Einzige unter den Anhängern der Republik', das war das Thema, welches alle Redner varrieten, wie es ja denn auch seit dem Antritt des Ministeriums Duclere in der Presse mit Vorliebe erörtert wird. Die republikanischen Gruppen haben alle Ursache, sich um ein einziges Banner zu schaaren, denn die Geister, die sie fieren, — in diesem Falle aus Neulandcomen zurück — fangen an der jungen Republik etwas unheimlich zu werden. Telegraphisch wurde von uns schon gestern kurz gemeldet, daß im Departement des Allier, wo Messerschmiedereien, Metallgießereien und Färbereien seine Eintheilungslager in großer Anzahl betrieben werden, also eine große Arbeiterbevölkerung anfänglich ist, neue sozialistische Unruhen vorgekommen sind. Nach dem Putz bei Montceau-les-Mines binnen Kurzem der zweite Ausbruch revolutionären Stilles, ein Vorkauf, der um so weniger leicht zu nehmen ist, wenn das, was das Journal des Debats, über die im Geheimen wieder betriebene sozialistische Propaganda meldet, den Thatsachen entspricht. Das

Man ist noch immer nicht im Klaren über die Ursachen, welche bei Montceau-les-Mines Aufstände hervorgerufen haben. Die Nachforschungen der Polizei, welche die Polizei der Presse haben den eigentlichen Ursprung dieser furchtbaren Vorfälle aufzudecken machen können. Es lag keine Frage von Arbeitlosigkeit vor, weil ja die Bergwerke seine Förderung ausgeübt hatten. Andererseits ist allerdings festgestellt, daß die Arbeiter in dem revolutionären Bewegungsbegleit wird, als einen unüberwindlichen Haß gegen einen religiösen Glauben zu betriebligen. Der französische Socialismus ist noch in seiner Wälder. Er zertheilt sich in eine Masse von Secten, die sich über ein gemeinschaftliches Programm nicht verständigen können, einander oft feindlich gegenüber stehen. Die Zahl dieser Secten nimmt täglich zu und es ist äußerst wahrscheinlich, daß die Vorfälle in Saone und Loire das Werk einer Verbindung von unheimlichen Verbindungen gewesen ist, die ohne Zweifel für ihr Gerecht, daß die Ueberzeugungsmittel anzuwenden, welchen sie ihren Glauben in der Reichthum der öffentlichen Berathaltungen den Namen der sozialistischen Propaganda gegeben haben.

Politischer Tagesbericht.

Zur Pflege des deutschen Exportes schlägt man mehrere recht praktische Maßregeln vor. Zunächst sollen den deutschen Gesandtschaften im Auslande kaufmännische Agenten beigegeben werden. Mit der Botschaft in Paris will man den Anfang machen. Dieser kaufmännische Gesandtschafts-Attache soll als Generalagent des deutschen Exporthandels nach und über Frankreich fungieren und für die Herbeiführung neuer Handelsverbindungen thätig sein, sowohl durch Aufsuchung überseeischer Käufer, die nach Paris kommen, wie durch Mittheilung der Adressen, Zeichnungen, Muster u. der deutschen Industrie. Daneben hätte er noch die Aufgabe, sich über alle Fortschritte auf den Gebieten des Handels und der Industrie in Frankreich selbst zu informieren und über dieselben Bericht zu erstatten. Selbstverständlich dürfte dieser wichtige Posten auch mit einer Persönlichkeit von prätigcher kaufmännischer Durch-





